

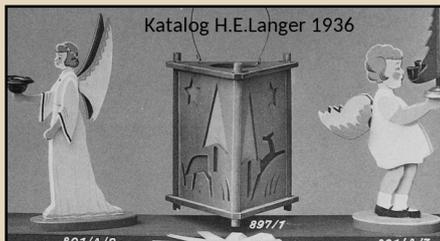
Das Drehwerk



Nr. 94 ONLINE

Förderverein des Erzgebirgischen Spielzeugmuseums Seiffen e.V.

KURZINFORMATIONEN



Mettenlaternen und Mettengänger sind schon mehr als 100 Jahre Bestandteil der Seiffener Volkskunst, der Beitrag ab Seite 5 in diesem Drehwerk informiert. Die Werkstatt Leichsenring widmet sich seit 1995 den Mettengängern, hier im Bild der Satz 22 aus dem Jahr 2016 - insgesamt wurden bis heute 29 Motivgruppen gestaltet.



Das Spielzeugmuseum lädt noch bis zum 2. Februar 2024 ins Dachgeschoss zu einer kleinen Weihnachtsschau - Szenen entführen den Betrachter in die Traumreise eines kleinen Mädchens.



Der Vorstand unseres Fördervereins und die Seiffener Museen wünschen allen Vereinsmitgliedern für das Neue Jahr 2024 Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Unser Titelfoto zeigt die diesjährige prachtvolle Winterstimmung im Seiffener Freilichtmuseum.



Herausgeber:

Förderverein des Erzgebirgischen Spielzeugmuseums Seiffen e.V.,
Hauptstraße 73, 09548 Seiffen,
1. Vorsitzender: Tino Günther
www.unser-museum-seiffen.de --- Seiffen 2024

Aus dem neuen Museumblog - Was uns bewegt

Um 1924 konnten ausgelassene Kinder ganze Nationen umwerfen: beim Kegelspiel in ihren Zimmern. Mit der Erdkugel sollten die Kleinen jeweils einen Deutschen, Franzosen, Briten, Russen, Türken, Afrikaner, Japaner, Chinesen, Amerikaner und Indianer vom Tisch fegen. Das fröhliche Spiel war selbstverständlich harmlos – den aus Holz gedrechselten, bunt bemalten Figuren tat das Umfallen nicht weh. In den Kinderköpfen konnte das Spiel aber noch eine andere Wirkung entfalten, denn die Figuren spiegeln die nationalistische Propaganda des 1918 beendeten Ersten Weltkrieges genauso wie die kolonialen Stereotypen der Zeit.

Also zielten die Kinder auf einen grimmigen Franzosen mit Reitgerte und Pistole, einen zerlumpten Russen mit Säufernase und Schnapsflasche, einen erschrocken dreinblickenden Briten im karierten Tweed mit der Brieftasche in der Hand und einen halbnackten Afrikaner, dessen spärliche Bekleidung der Varietébühne entstammt. Längst nicht alle Figuren sind so eindeutig abwertend dargestellt, doch einzig der „deutsche Michel“ in seiner rot-blauen Weste und charakteristischen Kappe sieht der heranrollenden Kugel verschmitzt lächelnd entgegen. Auf diese Weise reflektierte selbst das Jahrhunderte alte Kegelspiel die Zeichen der Zeit.

Die schwierigen Bedingungen der Nachkriegszeit werden zudem in der kurzen Firmengeschichte des Herstellers, der Junker & Co. AG deutlich. Gegründet im Mai 1923 als Erzgebirgische Spielwaren AG mit Sitz



in Heidelberg im Erzgebirge, wurde der Name einen Monat später in Junker & Co. AG abgeändert. Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wechselten in rascher Folge. So wurde der Namensgeber, der Dresdner Kaufmann Robert Arthur Junker, im Juli 1923 in den Vorstand bestellt, schied aber noch vor Ablauf eines Jahres für einen Sitz im Aufsichtsrat wieder aus. Anfänglich kaufte die Firma die zu vertreibenden Waren komplett ein, später ging sie zu eigener Produktion über. Vor dem Hintergrund der Hyperinflation 1923 wurde das Anfangskapital von 10 Millionen Mark bereits einen Monat später um 15 Millionen Mark und im Dezember 1923 noch einmal um 25 Millionen Mark aufgestockt. Überlebt hat die Firma dennoch nicht. Bereits im Dezember 1925 beschloss die Generalversammlung die Auflösung der Junker & Co. AG. (SG)

www.spielzeugmuseum-seiffen.de



European Heritage Volunteers - Treffen in Litauen im Oktober 2023

Unser Freilichtmuseum ist zum jährlichen Treffen als European Heritage Volunteers Projekt - Partner nach Litauen eingeladen worden. Diese besondere Veranstaltung vereint Vertreter von Kulturerbe-Institutionen und Organisationen aus verschiedenen Ländern, darunter Österreich, Bulgarien, Lettland, Litauen, Malta, Montenegro, Portugal, Spanien und Nordmazedonien. Solche Zusammenkünfte sind stets inspirierendes Umfeld für kulturellen und beruflichen Austausch. Produktive Dialoge und die Entwicklung neuer Ansätze im Bereich des Kulturerbes, der Freiwilligenarbeit und der Weitergabe traditioneller Fähigkeiten standen im Mittelpunkt.

Jörg Bunjes, restauratorischer Leiter im Freilichtmuseum, hatte dort die Gelegenheit, unser Museum zu präsentieren und in Vorträgen und Demonstrationen über hauskundliche wie handwerkliche Besonderheiten unserer Seiffener Museumseinrichtung zu informieren. Bezug genommen wurde auch auf das Seiffener Projekt der Instandhaltung und der Vermittlung von Denkmalen sächsischer Welterbestätten im Juli 2023 im Freilichtmuseum.



Mettenlaternen - ein bebildeter Exkurs



In Seiffen ist bis heute der Brauch der Mettenlaternen erhalten geblieben. Die Wiederbelebung der Weihnachts- bzw. Mettenlaterne steht im Zusammenhang mit Professor Alwin Seifert, der am 7. Februar 1914 die Leitung der Staatlichen Fachgewerbeschule Seiffen übernommen hatte. Den Erinnerungen Alwin Seiferts zu seinen frühen Jahren in Seiffen ist zu entnehmen: "1914 verlebte ich das erste mal dort das Weihnachtsfest und sah Kinder am heiligen Abend mit Papierlaternen zur Kirche gehen. Unter diesen überall käuflichen Papierlampions fiel mir eine Holzlaterne auf. An einer Seite trug diese den Namen: Otto Frohs. Nach näherer Erkundigung hörte ich, dass früher viele Väter ihren Kindern solche Laternen gebaut haben. Ich ließ nun in der Fachschule von Schülern Laternen anfertigen, mit bunten Mustern, Figuren aus der heiligen Geschichte, Landschaften, Blumen, Tierfiguren und regte für das folgende Weihnachtsfest einen Kinderzug an, in dem etwa 60 solcher neuer Laternen getragen wurden. Viele Kinder erbaten sich die Schablonen, um zu Hause auch für ihre Geschwister solche Laternen fertigen zu können. Zur nächsten Christmette sah man über 100 solcher Christmetten- oder Adventslaternen, wie wir sie nannten." [Museumsarchiv E 1.4] Mitunter fertigten in der Folge bereits Vorschüler der einstigen Spielwarenschule Papp- und Holzlaternen. Die mit der Laubsäge ausgeschnittenen Laternenmotive, die in jenen Jahren von Alwin Seifert in großer Vielfalt entworfen wurden, beinhalteten



sowohl die Weihnachtsgeschichte als auch das Spielzeug und heimatliche Bilder. Neben dem handwerklichen Tun stärkte Seifert bei den Fachschülern ein damit verbundenes ästhetisches Empfinden, das bei der Farb- und Flächengestaltung über die Formreduktion zu originellen Bildsilhouetten und einer attraktiven Hell-Dunkel-Wirkung führen sollte. Im sogenannten „Laternengang“ im Spielzeugmuseum ist neben jüngeren Laternenformen eine Gruppe von Laternen zu sehen, die die frühen Seifertschen Entwürfe zeigt (Abb. oben links).

Der Laternenbrauch und die Atmosphäre des Seiffener Mettengangs am 24. Dezember gehören unmittelbar zusammen. Recht früh wurden miniaturisierte Mettengängerfiguren, die verschneite Seiffener Kirche und Laternenvarianten kombiniert und zu den „werbenden“ Bausteinen des Weihnachtsdorfes. Der Dresdner Anzeiger vom 15.12.1915 berichtet über eine Verkaufsausstellung in Dresden, bei der das Schaustück „Christmette“ aus der Fachschule gezeigt wurde:

„Die Türe des hell erleuchteten Kirchleins hat sich aufgetan, und heraus strömen alt und jung, die Jungen alle bewaffnet mit brennenden bunten Papierlaternen an langen Stöcken... Nicht weniger als 140 Figürchen sehen wir da über den Schnee daherkommen.“ Alwin Seifert fasste diesbezüglich am 29.11.1933 in einem Brief an das Landeskirchenamt Dresden seine Aktivitäten zusammen: „1915 habe ich für eine Ausstellung nach Dresden diese schöne alte Sitte durch eine Nachbildung der Seiffener Kirche und der Christmettenbesucher dargestellt. Diese Ausstellungsgruppe steht seitdem im Ausstellungssaal der Fachschule Seiffen. 1922 fand der Laternenzug...“

Verkaufsprospekt Sächsischer Heimatschutz um 1935 (unten)

Katalog und Laterne der Fabrik S.F.Fischer, um 1935 (rechts)

